

### EDITORIAL

#### Ansichtskarten, Dias, Filmrollen

Das Fotoarchiv des Museums Erding umfasst geschätzt 40 000 Schwarzweiß- und Farbfotografien sowie rund 3000 Ansichtskarten. Hinzu kommen weitere tausende (Kleinbild-) Negativstreifen, Dias, dutzende Fotoalben mit eingeklebten Fotos, Filmrollen, VHS-Kassetten und Glasplatten. Sie lagern in Karteikästen sowie in Planschränken und Rollregalen im Depot. Eine Auswahl davon zeigt die Fotowand im Foyer und Außenbereich des Museums mit etwa 1400 Aufnahmen. Den Grundstock der Fotosammlung bildet der Nachlass des ehemaligen Kreisheimatpflegers und Museumsleiters Eugen Press, der Stadt und Landkreis in den 1950er und 1960er Jahren eindrucksvoll abbildet. Jüngst wurden der Einrichtung in der Prielmayerstraße viele Tausende Negativstreifen der Sammlung Eugen Press aus dem Familienbesitz als Schenkung übergeben. Hinzu kommen größere Konvolute wie die Sammlung des Pressefotografen Konrad Kressierer. Sie allein umfasst über 12 000 Schwarzweiß-Abzüge aus dem Zeitraum von 1972 bis 2004. Diese und zahlreiche weitere Konvolute aus Privatbesitz harren aktuell allerdings noch der abschließenden Sichtung, Bewertung und Inventarisierung.

Ein großer Teil der Aufnahmen lagert in unscheinbaren Karteikästen.



**Kontakt:**  
Simone Lachmann M.A.,  
Foto- und Bildarchiv Museum Erding,  
Prielmayerstraße 1,  
85435 Erding,  
simone.lachmann@erding.de,  
08122/408-154

### FOTOARCHIV IM MUSEUM ERDING



Das Münchener Tor Mitte der 1860er Jahre.

## Das (Bild-) Gedächtnis der Stadt



**L**iebe Bürgerinnen und Bürger, zu den gelungensten Gestaltungen der vergangenen Jahre an städtischen Einrichtungen zählt ohne Zweifel die Fotowand im Hof des Museums Erding in der Prielmayerstraße. Noch heute, mehr als zehn Jahre nach der Eröffnung und der Erweiterung um den neuen Trakt halten sich regelmäßig Menschen vor den Bildern auf, erinnern sich an die auf den Aufnahmen festgehaltenen Ereignisse, denken an die gezeigten Persönlichkeiten oder rätseln, um welche (unbekannte) Person es sich handeln könnte.

Obwohl die Bilderwand nur einen Bruchteil des etwa 40 000 Aufnahmen umfassenden Fotoarchivs der Stadt enthält, veranschaulicht die Wand sehr schön Aufgabe und Arbeitsweise des Archivs. So soll eine neue Mitarbeiterin am Museum den gesamten Bestand strukturieren, soll bestimmen, wann bisher undatierte Bilder entstanden, und soll klären, zu welchem Anlass sie gemacht wurden. Dass diese Arbeit im Museum Erding geleistet wird, kommt übrigens nicht von ungefähr. Seit seiner Gründung 1856 gehörte die Sammlung an Bildern zu den Beständen des Museums.

Ich bitte Sie sehr, die aufwendige Tätigkeit nicht als Kleinigkeit abzutun, als etwas, das zwar schön zu haben, aber nicht unbedingt erforderlich sei. Im Grunde genommen rekonstruiert die Stadt hier einen Teil ihres Gedächtnisses, was sich am Beispiel des Denkmalschutzes sehr schön darstellen lässt.

Schon heute erreichen das Museum regelmäßig Anfragen, wie Teile der Altstadt oder einzelne Gebäude einst aussahen. Während damit zum einen häufig rechtliche Fragen geklärt werden, helfen die Aufnahmen zum anderen die Eigenheiten Erdings zu bewahren anstatt sie wirtschaftlichen Erwägungen oder gestalterischen Trends zu opfern.

Bisher liegen die 40 000 Fotos überwiegend in analoger Form vor – als Abzug oder Dia etwa. Bereits jetzt handelt es sich um einen gewaltigen, allerdings nicht völlig erschlossenen Fundus. Die spannende Frage lautet nun: Welche Folgen hat die Digitali-

sierung? Jeder von uns zückt bei nahezu jeder Gelegenheit sein Handy und fotografiert. Das reicht vom Ablichten einer x-beliebigen Infotafel bis zu den klassischen Anlässen wie Geburtstage, Hochzeiten oder Taufen. Doch wer von uns trennt wirklich die gelungenen von den schlechten Aufnahmen und stellt Infos dazu bereit? „Beschriften“ lautete früher das Stichwort. Da Bilder jedoch aufgrund nahezu unerschöpflicher Speicherkapazitäten unbegrenzt aufbewahrt und durch die sozialen Medien geteilt werden können, bildet sich hier ein unentwirrbarer Wust an Daten. Das grenzenlose Potenzial, Bilder zu erzeugen, beraubt sich so seiner eige-

nen Möglichkeiten, von der langfristigen Art der Aufbewahrung gar nicht zu sprechen.

Selbst in seiner herkömmlichen Form hält das Fotoarchiv viel Arbeit für die Fachleute im Museum Erding bereit. Ich persönlich freue mich auf neue Erkenntnisse und dem Vergessen entrissene Tatsachen. Und es ist immer wieder schön, das Museum zu betreten und Menschen an der Fotowand sagen zu hören: „Mei, woäßt no, damals ...“

**Max Gotz, Oberbürgermeister**



Alltagsszene im Rathaus (1950-55): Der Stabesbeamte Jakob Wachinger an seiner Schreibmaschine.



Verheerendes Hochwasser am 6. September 1920 in Erding: Rechts im Bild das sogenannte Scherenschleiferhaus am Schleifersteg über den Fehlbach.

# Eine „detektivische Herausforderung“

Seit 1. Juli 2022 ist Simone Lachmann im Museum Erding für das Fotoarchiv zuständig. Im Gespräch erklärt die Kunsthistorikerin ihre Arbeit.



Simone Lachmann bei der Arbeit.

## Frau Lachmann, wie alt sind die ältesten Aufnahmen im Fotoarchiv?

**Simone Lachmann:** Die frühesten reichen bis in die 1860er Jahre zurück. Davon befinden sich sogar die originalen Foto-Glasplatten in der Sammlung. Mit wenigen Lücken rund um die Jahrhundertwende bildet die Sammlung zahlreiche stadthistorisch relevante Themen bis in die heutige Zeit ab. Die ersten Farbaufnahmen stammen aus den 1950er Jahren – angefertigt von US-Soldaten des damaligen Erding Air Depot, dem heutigen Fliegerhorst.

## Wie lassen sich die Aufnahmen ordnen?

**Simone Lachmann:** An Motiven ist alles dabei: Stadtansichten, die das Werden und die baulichen Veränderungen in der Stadt dokumentieren, aber auch Aufnahmen aus dem gesamten Landkreis; Porträts von Erdinger Bürgern, Gruppenaufnahmen und zahlreiche Klassenbilder sowie Alltagsszenen; Herbstfeste, Kirchenfeiertage und Veranstaltungen, Fotografien von Geschäften, Firmen und dem Handwerk; Schulen, Kindergärten,

Vereine, Post und Bahn, Landwirtschaft – all das findet sich im Archiv. In zahlreichen Bildern sind auch die Kriegsjahre mit den Schäden nach dem verheerenden Luftangriff auf die Stadt am 18. April 1945, Hochwässer sowie der Fliegerhorst dokumentiert.

## In welcher Form liegen die Bilder vor?

**Simone Lachmann:** In unterschiedlichen Techniken. Es gibt Fotografien, die auf Gelatinesilberpapieren entwickelt sind, Albumabzüge, Glasplatten, Fotografien auf PE-Papier oder auch Drucke. Vom Format her beginnt es beim klassischen Postkartenformat 9 mal 13 Zentimeter und geht über DIN A5- und A4-Formate bis hin zu Aufnahmen in DIN A2. Kaum eines ist gerahmt, selten sind sie auf einen Karton aufgezogen.

## Und der Zustand?

**Simone Lachmann:** Ist sehr unterschiedlich, wobei der Großteil gut erhalten ist. Manche Fotografien, vor allem die aus Schenkungen, wurden über Jahre unter schlechten Bedingungen gelagert, meistens ganz klassisch

irgendwo im Keller oder auf dem Dachboden, wo es meist zu feucht für Fotografien ist. In diesen Fällen haben sich Knicke oder Risse gebildet, die Kanten sind stark angegriffen und die Aufnahmen auch mal verfärbt oder verblichen.

## Wie gehen Sie in Ihrer Arbeit weiter vor?

**Simone Lachmann:** Im Zuge der Inventarisierung werden von allen Originalen Digitalisate angefertigt und mit dem Datensatz verknüpft. Jede Fotografie erhält eine eigene Inventarnummer, so wie jedes andere Objekt der Sammlung auch – vom steinzeitlichen Beil bis hin zu einem Ölgemälde. Seit dem Beginn der Digitalfotografie Mitte der 2000er Jahre werden analoge Fotoabzüge immer rarer. Hier müssen in allen Museen und Archiven aktuell neue Strategien entwickelt werden, damit auch diese Bilddokumente dauerhaft erhalten werden können. Denn auch das Museum Erding sammelt Fotografien der Gegenwart. Das beste Beispiel ist die Corona-Sammlung der Jahre 2020 bis 2022.

## Das Fotoarchiv wird also ständig größer ...

**Simone Lachmann:** Ja. Pressefotografen der Erdinger Zeitungen überlassen uns gerne ab und an mitsamt Bildrechten stadthistorisch relevante Fotografien. Damit wir ein umfassendes Abbild des sich stets verändernden Stadtbilds mit allen Ortsteilen, Gewerbegebieten und Freizeiteinrichtungen erhalten, greifen Mitarbeiter des Museums Erding auch selbst zur Digitalkamera: Gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Arbeitskreis haben wir vor einigen Jahren begonnen, das Gebiet der Großen Kreisstadt Erding systematisch Straße um Straße durchzufotografieren.

## Wie ermitteln Sie auf älteren Aufnahmen fehlende Daten, insbesondere zu unbekanntem Personen oder wann die Aufnahme entstanden ist?

**Simone Lachmann:** Wichtige Quellen sind unser eigener Bestand, die Literatur oder das Stadtarchiv Erding. Nehmen wir als Beispiel eine Stadtansicht aus Erding. Da unser Bestand über Fotografien aus fast allen Jahrzehnten der zweiten Hälfte des 19. und des gesamten 20. Jahrhunderts verfügt, kann man hier Vergleiche mit anderen, sicher datierten Fotografien anstellen: Wann war

trag ist es, qualifizierte Datensätze für jede einzelne Fotografie zu erstellen sowie das Foto-Original und die Informationen dazu mit der Inventardatenbank des Museums Erding zu verknüpfen. Eine teils detektivische Herausforderung, die aber richtig viel Freude macht.

## Wie viele Fotoanfragen erreichen das Museum ungefähr im Jahr?

**Simone Lachmann:** Im Durchschnitt vielleicht 20. Manche Recherchen sind umfangreich, manche kurz. Bei neuen Fotografien durch Schenkungen oder möglichen Ankäufen muss erst entschieden werden, ob wir es in die Sammlung aufnehmen können. In einem Vertrag wird zuletzt auch noch das Nutzungsrecht der Fotografien geregelt, damit wir sie gegebenenfalls auch für Forschungszwecke und Ausstellungen verwenden dürfen. Dieser Prozess kann von wenigen Stunden bis zu einigen Wochen dauern, vor allem wenn ich mich mit anderen Forschungseinrichtungen austauschen oder in externen Archiven weitersuchen muss.

## Welchem Zweck dienen die Anfragen?

**Simone Lachmann:** Die Anfragen sind unterschiedlicher Natur. Das beginnt bei Bildmaterial für einen Zeitungsartikel. Oder Studierende bzw. Wissenschaftler wollen ihre



Erding aus der Luft vor annähernd 100 Jahren: Diese Schrägluftbildaufnahme wurde im Juni 1926 aus einem Heißluftballon aufgenommen. Blick nach Südosten.

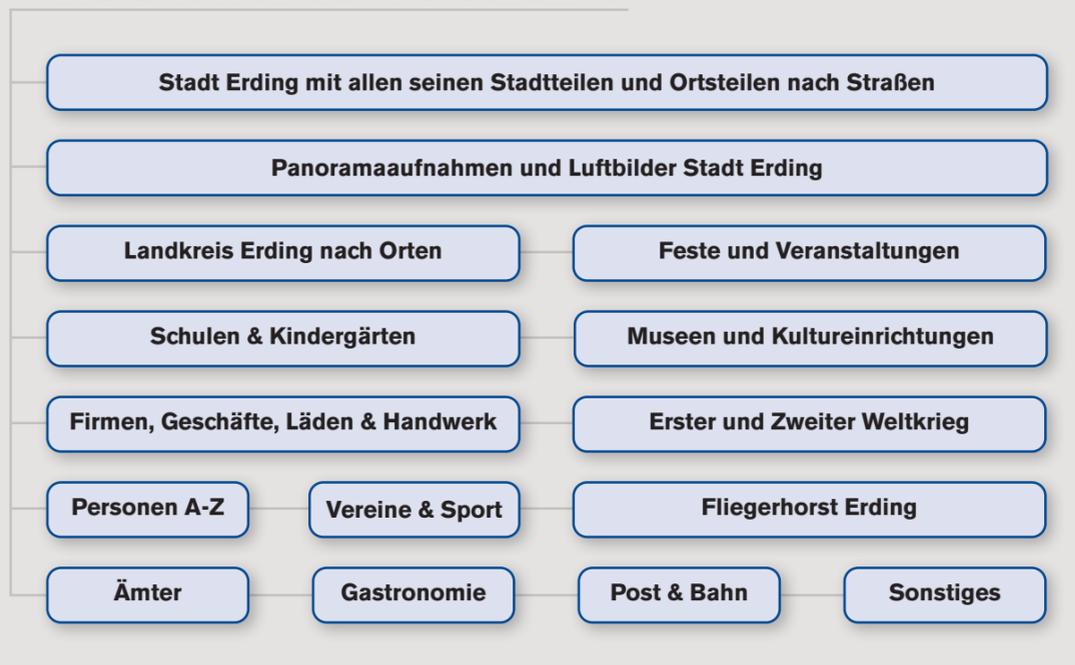
welches Geschäft in diesem oder jenem Haus und wie sieht das Firmenschild aus? Welche Art der Straßenbeleuchtung ist zu erkennen? Welche Autos sind geparkt und welche zeittypische Kleidung tragen die Menschen? Sind markante Bäume im Stadtbild erst jung und neu gepflanzt oder sind sie schon ausgewachsen? Ist der entsprechende Fotograf bekannt und wann hat er in Erding sein Atelier betrieben? Im besten Fall existieren handschriftliche Notizen zu den Aufnahmen, die weiterhelfen. Oft ist es möglich, einen Zeitraum auf wenige Jahre bzw. zumindest ein Jahrzehnt einzugrenzen.

## Und bei Personen?

**Simone Lachmann:** Da wird es schwieriger, vor allem je älter die Aufnahmen sind. Aus den letzten Jahrzehnten kennen wir im Team sowie die ehrenamtlichen Mitarbeiter viele Personen des öffentlichen Lebens. Bei älteren Aufnahmen liegen uns nur teilweise Aufzeichnungen der Nachfahren vor. Ist das auch nicht der Fall, bleibt die Person „stumm“. Deshalb haben wir selbstverständlich großes Interesse, den Fotobestand beständig zu erweitern und bestehende Lücken zu schließen. Unser Auf-

thesen mit Fotografien stützen. Heimatforscher benötigen immer wieder Bildmaterial für Publikationen, Vorträge und Ortschroniken. Es gibt aber auch Privatpersonen, die mehr zu ihrer Familiengeschichte erforschen wollen oder für Klassentreffen historische Motive und Personen aus ihrer Schulzeit suchen. Andere Museen benötigen ein Motiv für eine Ausstellung oder Publikation. Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege sowie der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt Erding. Frühere Fassadengestaltungen, Veränderungen von Neubauten und Fensteranordnungen stehen hier meist im Blickpunkt.

## Die Struktur des Fotoarchivs



## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stadt Erding  
Landshuter Str. 1, 85435 Erding  
www.erding.de  
**Redaktion/Text:** Christian Wanninger,  
Simone Lachmann  
**Grafik:** www.hoermannsdorfer.net  
Hörmannsdorfer Mediendesign  
**Bildmaterial:** Museum Erding  
**Druck:** Kasdorf & Mayr Druck GmbH  
**Druckauflage:** 14.500